

## **In memoriam Dr. Markus Meik**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
verehrte Frau Leyendecker-Meik,  
liebe Freundinnen und Freunde des Rumbecker Poesiepfades!

Weihnachten steht ganz nahe vor der Tür, das Fest der Freude und des Friedens, der auch im Jahr 2013 in vielen Teilen der Welt gebeutelt und manchmal demontiert worden ist. Viele von uns sind schon in einer freudigen Hochstimmung auf die Feiertage und auf die Rauh Nächte, die Tage „zwischen den Zeiten“ von Weihnachten bis ins neue Jahr. Wir freuen uns auf Ruhe und Rückbesinnung, auf uns selbst und auf unsere Familien, auf Kontakte mit Freunden und Bekannten und auf einen gesunden Übergang in das Neue Jahr 2014.

Hier und heute allerdings liegt ein Schatten der Traurigkeit über dieser Vorfreude.

Wir trauern, von unserem Freund Dr. Markus Meik Abschied nehmen zu müssen, und hoffen für ihn auf einen guten Übergang aus dieser Welt der Bedrängnis, des Leides und der Schmerzen, die ihn in den letzten Jahren zunehmend bedrückt haben, in eine Welt des Lichtes, der Harmonie und des Glücklicheins.

Tapfer hat er seine schleichende Krankheit und den zuletzt beschwerlichen Weg angenommen. Sie hinderten ihn nicht, geistig immer beweglich zu sein.

Ich selbst kannte Markus Meik nur von den jahreszeitlichen Eröffnungen des Poesiepfades. Wann mir eingängig wurde, dass ich nicht so sehr wegen der neu vorgestellten Gedichte, - die ich ja auch noch später hätte lesen können -, sondern wegen der Erklärungen und Erläuterungen der einzelnen Werke durch Markus Meik zu den Eröffnungen gegangen bin, weiß ich nicht genau. Vermutlich gleich nach seiner ersten Poesiepfad-Begleitung.

Da stand neben dem Aushangkasten mit dem neu veröffentlichten Gedicht ein Mann, der ernsthaft und doch locker und leger den Autor bzw. die Autorin vorstellte und das Werk kurz, knapp und präzise interpretierte. Markus Meik hatte die veröffentlichte Lyrik verinnerlicht und wenn er selbst einmal ein Gedicht vortrug hatte man das Gefühl, er sei der Dichter und Verfasser der poetischen Zeilen. Manchmal blitzte ein spitzbübischer Schalk durch seine ernsten Erläuterungen und mit flotter Zunge spießte er die eine oder andere humorvolle Begebenheit im Leben des jeweiligen Autors zur Freude seiner Zuhörer auf.

Herr Blanke berichtet, dass Markus Meik einen hohen Qualitätsanspruch an den gedanklichen Inhalt, die präzise Formulierung und die Vielfalt der veröffentlichten Gedichte stellte.

Aus Reich-Ranickis umfangreichen Veröffentlichungen, vordringlich aus den von ihm herausgegebenen 30 Bänden mit Gedichten, suchte Markus Meik seine Jahreszeiten-Gedichte aus. Er bekannte, Marcel Reich-Ranicki habe ihm Vieles gegeben.

Vieles, das ist die Fülle der Poesie, besonders die Poesie mit den leisen Zwischentönen, das ist die Wiedergabe der Umstände der Zeit, in der man lebt.

Markus Meik wusste diese Poesie seinen Zuhörern zu vermitteln und nicht nur den Inhalt der Gedichte, sondern auch ihre Besonderheiten in Form und Stil zu erläutern. Er konnte die Situationen, in denen die Gedichte entstanden waren, anschaulich darstellen und sie mit den Versen verknüpfen.

Markus Meik hatte die Gabe, die Gedichte in die Zeitläufte einzuordnen und sie seinen Zuhörern nahe zu bringen. Poesie war sein Lebenselixier, gab ihm die Kraft, bis zum Schluss geistig aktiv zu sein, zu planen und zu formen.

Poesie erfüllte ihn, weil sie das Leben, das er so sehr liebte, in allen Facetten widerspiegelt.

Er wusste: Neben leisen Tönen gibt sich Poesie häufig auch fordernd und aggressiv, immer aber den Menschen direkt ansprechend, das Leben möglichst präzise beschreibend, es zur Diskussion herausfordernd. Das ist pulsierendes Leben, das liebte Markus Meik.

Als ich im Sommer 2012 einige Fotos von der Eröffnung des Poesiepfades gemacht hatte und bei Herrn Blanke anfragte, ob auch ein Foto des im Rollstuhl sitzenden Markus Meik veröffentlicht werden dürfe, hieß die Antwort, die auch Propst Böttcher in seiner Predigt in ähnlicher Weise vortrug:

„Markus Meik liebt das Leben, auch wenn er behindert ist, und so kann das Foto, das ja im Leben gemacht ist, auch veröffentlicht werden“. So habe ich unseren verstorbenen Freund gesehen und erlebt. So bleibt er mir – und vielleicht Vielen von Ihnen – in guter Erinnerung.

Den Autor, den ich für mein Abschiedsgedicht ausgesucht habe, hätte Markus Meik leicht hintersinnig vielleicht einen „Karriere-Theologen“ genannt,

- den Deutschen mit dem italienischen Hausnamen, der im Stacheldrahtseminar von Chartres unter seinem Regens Franz Stock Seminarist war,
- der 1952 in Limburg an der Lahn zum Priester geweiht wurde,
- danach als Kaplan in mehreren Gemeinden im Westerwald, im Taunus und in Wiesbaden tätig war,
- dann als Stadtjugendpfarrer in Frankfurt amtierte,
- später zum Gemeindepfarrer in Frankfurt-Sachsenhausen berufen wurde,
- der als Berater, später als Mitglied der Synode der Deutschen Bistümer angehörte,
- der zum Dekan in Frankfurt-Süd gewählt wurde,
- der beim Hessischen Rundfunk als Sonderbeauftragter für den Hörfunk der katholischen Kirche fungierte,
- und der nach eigenen Angaben 27 Bände Lyrik, Erzählungen, Aufsätze zur Kunst, Musik und Religionspädagogik veröffentlicht hat, den Autor hätte Markus Meik gemocht, den hat er ganz bestimmt gekannt und geschätzt, den heute 87jährigen **Lothar Zenetti**.

Sein Gedicht „Winterpsalm“ beschreibt den Abschluss des Kalenderjahres, im übertragenen Sinn auch das Ende eines Lebens:

## **Winterpsalm**

*Es ist jetzt nicht die Zeit,  
um zu ernten.*

*Es ist auch nicht die Zeit,  
um zu säen.*

*An uns ist es,  
in winterlicher Zeit uns  
eng um das Feuer zu scharen  
und den gefrorenen Acker  
in Treue geduldig zu hüten.*

*Andere vor uns haben gesät.  
Andere nach uns werden ernten.*

*An uns ist es,  
in Kälte und Dunkelheit  
beieinander zu bleiben und,  
während es schneit, unentwegt  
wachzuhalten die Hoffnung.*

*Das ist es.  
Das ist uns aufgegeben  
in winterlicher Zeit.*

Aus:

„Atem der Erde, Lyrik zu den vier Jahreszeiten“, herausgegeben und mit Einleitungen zu den vier Kapiteln versehen von Asta Scheib, Radius-Verlag Stuttgart, 2013

Der Arnberger Heimatbund, für den ich sprechen darf,  
verneigt sich in Dankbarkeit, Anerkennung und Trauer  
vor seinem Mitglied und Freund Dr. Markus Meik.

Er ist von dieser Welt in eine andere Welt gegangen.  
Dort möge er leben in Frieden!

*Fritz Timmermann (20.12.2013)*